

Nassauer Anzeiger



Kurliste von Bad Nassau.

Antliches Organ für Nassau und Bergnassau-Scheuern.
Publikationsorgan für das Königl. Amtsgericht Nassau.

Anzeigenpreis:

Die einspaltige Vorsatzzeile 15 Pfg.
Die doppelspaltige Stellungszeile 50 Pfg.

Bezugspreis:

1,20 M. pro Quartal ohne Frangierlohn.
Erscheint dreimal:
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Filialen in Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Obernhof, Attenhausen, Schweighausen, Weinähr, Eifenhütte und Humberg.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Samstags: Abwechslend „Unser Hausfreund“ und „Ratgeber für Feld und Haus“.

Fernsprecheranschluß Nr. 24.

Nr. 74.

Druck und Verlag:
Buchdr. Geinr. Müller, Nassau (Lahn).

Donnerstag, 25. Juni 1914.

Verantwortung:
Arthur Müller, Nassau (Lahn).

37. Jahrg.

Die Feinde unserer Kolonien.

Das Vaterland muß kleiner sein. So lautet die Losung derer, die bei uns noch immer in unbekehrter Feindschaft gegen den Kolonialbesitz wettern. Solche Losung paßt in die Zeit vor hundert und mehr Jahren, als wir keine Kolonien, kein die nationale Einheit und Macht verbürgendes Reich, als wir noch hundert kleine deutsche Vaterländer hatten. Es war die Zeit deutscher Ohnmacht und Zerrissenheit. Da bestand Deutschland aus etlichen hundert Vaterländern, von denen die Mehrzahl winzige Staaten waren. Da freilich konnte niemand an die Erwerbung von Kolonien denken. Verächtlich sah das Ausland auf uns als auf das Reich der tatenlosen Denker und Dichter.

Hätte damals ein Deutscher nach Kolonien verlangt, so wäre er verlacht worden, und zwar deshalb, weil keine deutsche Macht da war, die gerechten Anspruch auf Kolonialbesitz zu erheben, durchzusetzen und zu gewährleisten vermochte.

Seit 30 Jahren haben wir Kolonien. Wir stehen in der Reihe der großen Kolonialmächte. Im Westen wie im Osten Afrikas, in der Südsee, an der fernen Küste Ostasiens, über Gebieten, die fünfmal so groß wie das Deutsche Reich sind, weht die deutsche Flagge, zum Zeichen, daß wir ein Weltvolk sind. Gut und Blut sind für unsere Kolonien geopfert worden; im Bewußtsein, daß nicht anders der deutsche Wille seinen Platz unter der Sonne sichern kann, daß sich nicht anders großartige Kolonialpolitik führen läßt. Großartige Kolonialpolitik denkt weit über die Gegenwart hinaus in die Zukunft und erwartet nicht, daß bereits die Gegenwart Früchte des Kolonialbesitzes in reicher Fülle einheimst. Der Einsichtige hat damit nicht gerechnet, daß schon wir oder unsere Kinder große Erträge aus den Kolonien herauswirtschaften, aber mit Zuversicht damit, daß diese dereinst für unsere Kinder unerschöpfliche, dann gar nicht mehr zu gewinnende Werte bedeuten werden. Wir arbeiten mit unserer Kolonialpolitik auf Jahrhunderte hinaus für die deutsche Zukunft.

Die bürgerlichen Parteien, von denen vor einem Menschenalter noch ein Teil heftig der Kolonialpolitik widerstrebt, sind heute samt und sonders ihre überzeugten Träger und besten Stützen. Nur die Sozialdemokratie steht auch hier, wie überall, wo es sich um des deutschen Gedankens großmächtige Wahrung und Förderung handelt, feindselig abseits. Kürzlich tauchte die Meldung auf, es bahne sich ein Wandel in der Haltung der Roten zur Kolonialpolitik an. Es hieß, ein sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter, Arthur Hofmann-Saalfeld, habe in einem Vortrag erklärt, die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beabsichtige, einige Parteigenossen zum Studium der Kolonialfrage nach den Kolonien zu senden. Das aber bedeute einen veränderten Kurs: an ein Aufgeben der Kolonien könne niemand mehr denken. Es hieß beim Gef. Wille suchen, wollte man dergleichen glauben. Als bald haben auch der besagte Hofmann und die roten Blätter lebhaft widersprochen. Der genannte „Genosse“ erklärt, er habe nie behauptet, seine Partei habe Leichtsinn. Parteigenossen zum Studium in die Kolonien zu schicken. Die roten Blätter fügten hinzu, daß nach wie vor die ungeheure Mehrheit der sozialdemokratischen Partei unverrückbar fest an der grundsätzlichen Ablehnung der Kolonialpolitik bleibe, und es sei selbstverständlich, daß sich daran nicht das Mindeste ändern könne, auch dann nicht, wenn etwa künftig einmal die Entsendung der sozialdemokratischen Studienreisenden nach den Kolonien in Frage käme.

Der Schatzgräber.

Roman von Erich Ebenstein.

29

Er war der einzige, der ihr nie den Hof gemacht hatte von allen Männern, die in ihrem Hause verkehrten, und darum vielleicht war er der einzige, vor dem sie wirkliche Achtung empfunden hatte. Bis —

Bis er in die Reihe dieser Landi fiel. Was war an dem Mädchen? Sie mußte ganz gut, daß auch ihr eigener Mann der Landi nachstellte. Nur daß sie selbst viel zu vornehm dachte, um so etwas, scheinbar auch nur, zu bemerken. Aber nun war um dieses Geschöpfes willen auch die ihr liebe Freundschaft mit Hans in Trümmern gegangen. Nun mußte sie zu alledem noch eine so gemeine Verdächtigung hinnehmen.

Und plötzlich, ohne recht zu wissen warum, schlug sie die Hände vor das Gesicht und begann bitterlich zu weinen. Das Leben war doch unendlich schwer. Alles Schöne, Strahlende wurde verweht, alles Reine getrübt, alle Rosen entblättert.

Draußen fiel der erste Schnee auf die öde Erde nieder. Der Sommer war vorüber und der Herbst mit seiner Farbenpracht. Die Einsamkeit des Winters begann.

12. Kapitel.

Als Paur das Herzogliche Haus verließ, erfüllte ihn ein furchtbarer Zorn.

Die ganze Familie Herzog, ja ganz Winkler würde es nur zu bald wissen, daß man ihm bei Herzogs einfach die Tür gewiesen hatte. Konstanze, der er die Ehre angetan hatte, seine Freundschaft zu schenken, die er für eine stille Bundesgenossin gegen seinen Feind hielt, hatte sich plötzlich als leidenschaftliche, echte Herzog erwiesen.

Mit welcher eifrig kaltem Hochmut sie ihn behandelt hatte! Er hatte sie in dieser Stunde vielleicht noch mehr als den Alten in Brüggen. Und die Schwester dieser Schlange hatte er sich zur Schwiegertochter gewünscht. Wie gut nun, daß nichts daraus geworden war. Er fühlte plötzlich keinen Groll mehr gegen Hans. Er erinnerte sich, daß Konstanze gesagt hatte, Hans läme fast gar nicht mehr zu ihr.

Der Junge hatte also einen richtigeren Instinkt gehabt. Es war schon recht, daß er der hochmütigen Konstanze die Schmach angetan, eine Lehrerin ihrer Schwester vorzuziehen.

Hätte die Sozialdemokratie die Macht, so würde sich Deutschland schleunigst aller Kolonien entledigen. Was man längst gewußt hat: für die Sozialdemokratie gibt es keine Belehrung, sie will sich nicht belehren lassen. Die Sozialdemokratie verwirft die Kolonien, ob sie Wert haben oder nicht. Selbst wenn „Genossen“ aus eigener Anschauung und Erfahrung von dem Werte der Kolonien überzeugt wären, so bleibt es doch dabei, daß die Kolonien unter allen Umständen preisgegeben sind. So sagen die „Genossen“: wir kennen zwar die Kolonien nicht und wollen sie auch nicht kennen lernen, aber sie müssen um jeden Preis losgeschlagen werden. Weg mit ihnen, auch dann, wenn wir belehrt werden, daß es doch jammerlich wäre, sie wegzugeben. So denkt und verfährt eine Partei, der es nicht nur auf die Sache, auf die Wahrheit ankommt; die grundsätzlich ablehnt, sich von sachkundiger Auffassung und Urteilen leiten zu lassen; die darauf ausgeht, das deutsche Vaterland nur nicht groß und mächtig werden zu lassen, sondern so klein und erbärmlich wie möglich.

70. Hauptversammlung des Gewerbevereins für Nassau

in Niederlahnstein am 21. und 22. Juni d. Js.

Niederlahnstein, 21. Juni.

Im Saale des Gasthofes „Zum deutschen Kaiser“ tagte gestern von nachmittags 3 Uhr ab die 70. Hauptversammlung des vorgenannten Vereins. Der Hauptversammlung waren vorausgegangen am Samstag eine Sitzung des Zentralvorstandes im Rathause und am Sonntag vormittag 10 Uhr eine Sitzung des Zentralvorstandes zur Besprechung der eingebrachten Anträge. Den Vorsitz bei der Tagung führte Rechtsanwalt Dr. Bickel. Er begrüßte die Versammlung, insbesondere den Vertreter des Ministers für Handel und Gewerbe, die Vertreter der Regierung in Wiesbaden, die Abgeordneten, darunter auch Justizrat Dahlem-Oberlahnstein und Landrat Dr. Völkling-Limbach, die Vertreter der Handels- und Handwerkskammer Wiesbaden u. a.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung berichtete der Zentralvorstand durch seinen Vorsitzenden über den Stand und die Tätigkeit des Vereins im verflochtenen Jahre, die finanzielle Verhältnisse, sowie über den Stand und die Leistungen der Fortbildungsschulen.

Die im vorjährigen Bericht ausgesprochene Hoffnung, daß das neue Jahr einen weiteren erheblichen Mitgliederzuwachs bringen möchte, um den in 1910 infolge der Beitrags-erhöhung erlittenen Verlust wieder einzuholen, hat sich leider nicht erfüllt. Im Gegenteil. Trotz der Gründung von drei neuen Lokalgewerbevereinen ist die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr um 350 zurückgegangen. Die geringe Bautätigkeit dürfte im Berichtsjahre an dem Rückgang der Mitgliederzahl mit Schuld sein. Für die Gewerbeverbesserung wurden erhebliche Aufwendungen gemacht und neue Aufgaben stehen bevor. Der Nutzen soll zunächst allen Handwerkern und Gewerbetreibenden zugute kommen, darum kann man auch als billigt verlangen, daß sie durch ihre Mitgliedschaft im Gewerbeverein daran mitarbeiten und mithelfen an der Aufbringung der Kosten. Erfreulich ist der Mitgliederzuwachs in Camberg, Diez, Frickhofen, Montabaur und Niederlahn-

stein. Insgesamt zählt der Gewerbeverein für Nassau im Mai 1914 in 144 Lokalvereinen 10 755 Mitglieder. An einigen Orten schweben Verhandlungen wegen Gründung neuer Lokalvereine und von mehreren Lokalvereinen wird neuerdings wieder eine Zunahme der Mitgliederzahl gemeldet, so daß der Ausblick in das neue Jahr doch nicht gar so trübselig ist.

Der Redner gedenkt dann der verstorbenen Mitglieder des Vereins; die Versammlung ehrt das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Weiter spricht der Redner über die Tätigkeit des Zentralvorstandes, die von Jahr zu Jahr an Umfang zunimmt, und berichtet über die Gewerbeverbesserung folgendes:

In Verfolg des in der letzten Hauptversammlung gefaßten Beschlusses wurden zunächst die Erhebungen über die an den einzelnen Orten des Vereinsbezirks schon bestehenden Einrichtungen von Bibliotheken pp., sowie über die Wünsche nach Verbesserung derselben und Schaffung neuer lokaler Gewerbeverbesserungs-Einrichtungen abgeschlossen. Es fanden noch persönliche Verhandlungen in Limburg und Höchst statt über die Errichtung von Beratungs- und Auskunftsstellen in rechtlichen, technischen und wirtschaftlichen Fragen. Als auch diese Erörterungen zu einem erfolgversprechenden Abschluß gekommen waren, wurde ein ausführliches Programm über die vom Gewerbeverein für Nassau zu verfolgenden Aufgaben in der Gewerbeverbesserung mit Kostenanschlag aufgestellt, das den beteiligten Stellen (Regierung, Bezirksverband und Stadt Wiesbaden) mit dem Antrage auf Gewährung der notwendigen Zuschüsse vorgelegt wurde.

Nach diesem Voranschlag sind vom Gewerbeverein für Nassau für Gewerbeverbesserungszwecke bereits 43 370 M. aufgewendet worden, wozu er einen Staatszuschuß von 12 000 M. und vom Bezirksverband einen Beitrag von 2000 M. erhielt. Die in dem Programm vorgesehene Erweiterung der bestehenden und Schaffung neuer Gewerbeverbesserungs-Einrichtungen verursacht neben 4970 M. einmaligen Kosten eine laufende Ausgabe von jährlich 23 630 M., so daß sich künftig die gesamten laufenden Ausgaben auf 66 000 M. stellen werden. Hierzu hat der Zentralvorstand einen Zuschuß erbeten vom Staat von 24 000 M., vom Bezirksverband von 6000 M. und von der Stadt Wiesbaden von 3500 M., zusammen 33 500 M.

Hiernach würden vom Gewerbeverein 32 500 M. aufzubringen sein, das ist nahezu die Hälfte der ganzen Kosten. Der Bescheid auf Gewährung des Staatszuschusses steht noch aus. Die Bezirksverwaltung hat die Entscheidung ausgesetzt, bis der Gewerbeverbesserungsausschuß zu den Anträgen Stellung genommen hat und vom Magistrat wurde unser Antrag mit dem Hinweis auf die an den Lokalverein Wiesbaden (für Schulzwecke) geleisteten Zuschüsse abgelehnt. Weitere Verhandlungen mit dem Magistrat bleiben vorbehalten. Um wenigstens schon einen Teil der vorgesehenen Gewerbeverbesserungs-Maßnahmen in der Praxis auszuführen, hat der Zentralvorstand seit dem 1. Januar 1913 das Nassauische Gewerbeblatt achtstündig erscheinen lassen, und seit dem 1. April 1914 in der Person des Diplom-Ingenieurs Engelmann einen technischen Beamten im Hauptamt angestellt.

Das achtstündige Erscheinen des Vereinsblattes hat zu einer Mindereinnahme geführt. Die finanziellen Verhältnisse zeigen, was das Rechnungsergebnis der Zentralverwaltung anlangt, diesmal nicht das sonst gewohnte erfreuliche Bild glücklicher Entwicklung. Die Hoffnungen auf eine bedeutende Mehreinnahme aus Anzeigengebühren infolge des achtstündigen Er-

Wollenmassen, die den Himmel bedeckten, die Dämmerung herein und als Jakob Paur vor dem Schulhaus stand, schimmerte ihm von drinnen schon Licht entgegen.

Das erste Stöckwerk, in dem sich die Wohnung des Oberlehrers und seiner Familie, sowie Jua Landis Zimmer befand, war dunkel. Zu ebener Erde aber, in einem der Schulzimmer brannte eine Lampe. Neugierig trat Paur an das Fenster heran und blickte hinein. Da sah die junge Lehrerin am Rastbrett, einen Bad Hefte vor sich und die Feder in der Hand. Aber sie korrigierte nicht. Den Kopf, dessen Profil sich scharf abhob von dem dunklen Hintergrund, in die linke Hand gestützt, blickte sie unbeweglich, fast düster vor sich hin.

Der Alte draußen betrachtete sie mit kritischen Blicken. Ein — ihm hätte sie nicht gefallen. So ein mageres, blaßes, ernstes Ding hätte ihn nie begeistern können. Freilich — eine gewisse Vornehmheit lag über ihrem Wesen, das mußte er zugeben und das hatte Hans wohl auch für sie eingenommen. Aber die Hauptsache war, daß sie ihre Aufgabe begriff. Gottlob, sie sah nicht aus, als ob sie sich von anderen so ohne Weiteres bei Seite schieben ließe.

Jakob Paur trat an das Tor zurück und läutete an. Jua Landi selbst öffnete ihm. Erstaunt blickte sie auf den alten Herrn. Dann bat sie ihn, einzutreten und nachdem sie die Tür des Schulzimmers, in dem sie vorher gegessen hatte, wieder geschlossen und ihrem Besucher einen Stuhl angeboten hatte, fragte sie, immer noch sehr verwundert, nach seinem Begehre.

Er hatte nur kurz gegrüßt. Jetzt bei ihrer Frage, was er wünsche, heftete er die kleinen, unruhigen Augen mit scharfem Blick auf sie und antwortete ohne Zögern: „Ich bin kein Mensch, der Umschweife liebt, Fräulein, darum will ich gleich mit der Sache beginnen. Sie haben ein Liebesverhältnis mit meinem Sohn, nicht wahr?“

Wäre mitten aus dem winterlichen Himmel ein Blitz ins Schulhaus gefahren, Jua Landi hätte nicht erschrockener sein können, als über diese Worte. Empört schenkte sie in die Höhe. „Herr von Paur — sind Sie wahnsinnig oder was soll das heißen?“

„Sie brauchen nicht gleich so aufzufahren, Fräulein,“ sagte Paur beruhigend, „ich bin nicht gekommen, um Ihnen Vorwürfe zu machen. Im Gegenteil — da es nun einmal so ist —“

scheinens des Gewerbeblattes haben sich leider nicht ganz erfüllt. Die Einnahmen bleiben um 1255 M. hinter der Voranschlagssumme zurück. Die Benutzung des Anzeigeteils durch die Vereinsmitglieder läßt, trotzdem immer wieder dazu angeregt wird, noch viel zu wünschen übrig. An Zinsen und sonstigen Einnahmen der Vereinsverwaltung sind 1620 M. weniger eingegangen als vorgesehen waren. Bei den persönlichen Ausgaben sind an Reisekosten und Beamtenbefoldungen Ersparnisse erzielt worden, während die Ausgaben für die Schriftleitung des Gewerbeblattes, insbesondere die Vergütungen an die Mitarbeiter, infolge des achtstägigen Erscheinens der Voranschlagssumme um 718 M. überschritten haben. Die Kosten für den Druck des Vereinsblattes sind um 1753 M. höher gewesen, als der vorgesehene Betrag. Insgesamt belaufen sich die durch die erhöhten Anzeigengebühren nicht gedeckten Mehrausgaben für das Vereinsblatt infolge des achtstägigen Erscheinens vom 1. Januar bis 31. Dezember 1913 auf 9263,46 M. Ein Teil dieser Mehrausgaben konnte durch Ersparnisse bei anderen persönlichen und sächlichen Kosten gedeckt werden, so daß in der Zentralverwaltung noch ein Fehlbetrag von 2527,10 M. verbleibt. Angesichts dieser wenig befriedigenden Finanzlage mußte in diesem Jahre von Ueberweisung eines Beitrages an den Stipendienfonds leider abgesehen werden.

Der Vorsitzende schließt seine Ausführungen mit dem Hinweis auf den gemeinsamen Besuch der Werkbundausstellung in Köln, der am Dienstag, den 23. d. Mts. stattfinden soll. Abfahrt Niederlahnstein 8.55 Uhr morgens, Fahrpreis 1.75 Mk.

Es folgen nunmehr Einzelberichte der Mitglieder des Zentralvorstandes, und zwar spricht zunächst Regierungsbaumeister a. D. W o l f f-Wiesbaden, der wegen Wegzugs aus dem Zentralvorstand ausscheidet, über den Mitgliederbestand, sowie über die Beschlüsse der letzten Hauptversammlung und deren teilweise Ausführung.

Landesbankrat R e i c h erörtert die finanziellen Verhältnisse des gedruckten Jahresberichts, der der Versammlung vorliegt.

Eine längere Aussprache knüpft sich an die Frage der Aufbringung der Mittel für die Deckung der Mindereinnahme. Beschlossen wurde, daß die Vereine für 1914 ihren Mitgliedern 25 Pfg. mehr abfordern sollen, als der ständige Beitrag beträgt. Auf diese Art soll die Hälfte der Mindereinnahmen durch die Vereine, die andere Hälfte, wie man hofft, vom Staate getragen werden. Hervorgehoben wird die Tätigkeit, die der Verein auf dem Gebiete der Fortbildungsschulen entfaltet.

Die Rechnung für 1913 ist geprüft und in Ordnung befunden worden. Der Ausschuß beantragt Entlastung des Zentralvorstandes, der erteilt wird. Der Voranschlag für 1914 wird angenommen.

Es sprachen noch Diplom-Ingenieur Engelmann über die Aufgaben der technischen Beratungsstellen, Fortbildungsschulinspektor K e r n über die Fortbildungsschulen, die im Landkreis Limburg so durchgeführt sind, daß ein einheitliches Netz geschaffen wurde, dank dem Entgegenkommen des Landrats Blüthling. Der Redner empfiehlt für das Land den Zusammenschluß im Kreisverband.

Den letzten Bericht erstattete Landesbankrat R e i c h über die Gewerbeverbesserung im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Die Anwesendenliste wies nach, daß den Beratungen 210 Abgeordnete beizuhöhen, die 130 Ortsvereine zu vertreten hatten. Die Beratungen werden morgen 8 Uhr im gleichen Lokale fortgesetzt.

Am Montag fanden sich morgens pünktlich um 8 Uhr wieder die Abgeordneten der nassauischen Gewerbevereine im Beratungssaale des Gasthofes „Zum Deutschen Kaiser“ ein. In weiterer Erledigung der Tagesordnung wurde zunächst in die Besprechung eingetreten über die Errichtung einer Krankenkasse. Nachdem Landesbankrat Reich über die Angelegenheit Bericht erstattet hatte, erkannte die Versammlung die Notwendigkeit einer derartigen Kasse im Bezirk Nassau an. Zu sofortiger Inangriffnahme der nötigen Arbeiter wurde eine Kommission gebildet, die sich durch Zuwahl ergänzen kann. — Ein Antrag des Zentralvorstandes: „Die Generalversammlung wolle den Zentralvorstand beauftragen, bei den Lokalgewerbevereinen Erhebungen darüber anzustellen, ob für die Mitglieder des Gewerbevereins für Nassau oder für selbständige Handwerker und Gewerbetreibende die Errichtung einer Krankenkasse notwendig oder zweckmäßig erscheint“, wurde hiermit einstimmig angenommen. Es folgte die Neuwahl von Mitgliedern des Zentralvorstandes. Die Vorstandsmitglieder, die auszuschcheiden hatten, wurden wiedergewählt, zwei Neuwahlen und eine Ergänzungswahl fanden statt. — Als Ort, an dem die nächste Tagung des Vereins stattfinden, wurde Montabaur mit 99 Stimmen gegen Schlierstein a. Rh., das 78 Stimmen erhielt, gewählt.

Es folgte die Beratung von Anträgen der Lokalgewerbevereine. Nicht weniger als 36 Anträge, ohne die, die nachträglich als dringend eingebracht waren, lagen zur Beratung vor. Folgende Anträge wurden angenommen. Der Antrag Höchst a. M.: „Die Generalversammlung wolle den Zentralvorstand beauftragen, dahin zu wirken, daß die Landesversicherungsanstalt in Kassel an Private erste Hypotheken bis zu 60 v. H. des Objektwertes ausleihe in den Fällen, in denen die Leih-Gemeinde die Bürgschaft übernimmt. — Ebenso der Antrag Elz: „Die Generalversammlung wolle den Zentralvorstand beauftragen, bei den Ueberlandzentralen dahin zu wirken, daß der Preis für elektrische Energie zu Kraftwerken bei Klein- und Mittelbetrieben dem Preis bei Großbetrieben gleichgestellt wird.“ — Desgleichen ein Antrag Montabaur: „Die Generalversammlung wolle den Zentralvorstand beauftragen, dahin zu wirken, daß im Unterwesterwaldkreis ein Handwerksamt errichtet wird, um den hiesigen Handwerkern dieselben Vorteile zu bieten, wie sie die Handwerker in Frankfurt und Wiesbaden genießen.“ Ferner der Antrag Elz, daß bei Holzversteigerungen den Käufern von 200 Mk. an gegen Hinterlegung von Wertpapieren Kredit eingeräumt wird. Bisher betrug der Mindestsatz 500 Mk. Ein zweiter Antrag des gleichen Ortes lautet, der Zentralvorstand solle dahin wirken, daß die Schüler die Fortbildungsschule an ihrem Wohnort besuchen, sofern diese der Fortbildungsschule am Arbeitsorte als gleichwertig zu betrachten ist.“ Der Zentralvorstand wird, wenn sich Mängel ergeben, eingreifen. Höchst a. M. stellt den Antrag, „an den zuständigen Stellen dafür einzutreten, daß das Gehalt der nebenamtlich an den Fortbildungsschulen beschäftigten Lehrer pensionsberechtigt wird.“ Der Vorstand glaubt, daß man hier abwarten müsse, was die Regierung tue, selbst in der Sache vorzugreifen, sei aussichtslos. Eine ganze Reihe von Anträgen, bei denen gebeten wird, dahin zu wirken, daß den Assistenten bei den Königl. Bauämtern das Ausarbeiten von Baugesuchen zur Einholung der Bauverlaufs und die Bauleitung bei Ausführung von Privatbauten verboten wird“, dahin zu wirken, daß nicht allein bei den Staatsbehörden, sondern auch beson-

ders bei den kommunalen Verwaltungen und den Gemeindebehörden die öffentlichen Arbeiten und Lieferungen, soweit wie möglich, in Einzellosen vergeben werden. Insbesondere Gewicht darauf gelegt werde, daß die Einzelarbeiten an Berufshandwerker vergeben werden, da in dem hiesigen Kreise es vorgekommen sei, daß Dachdeckern Spenglerarbeiten seitens der Gemeinde übertragen worden sind“, dahin zu wirken, daß bei dem Ausschreiben von Arbeiten an Neubauten das Schlosserhandwerk nicht ausgeschaltet wird“, werden angenommen.

Wegen besserer Eisenbahnverbindung und Ausgabe von Sonntagsfahrkarten werden folgende Anträge angenommen: „Die Generalversammlung wolle den Zentralvorstand beauftragen, bei der Eisenbahnverwaltung vorstellig zu werden, daß die Weiterführung der Bahnlinie Grenzau-Höhr-Grenzhausen-Hilfsheid beschleunigt wird und ihre Einmündung in Anbetracht der günstigen Eisenbahnanstöße, des Wasserweges und zur Verbesserung der Postverbindungen in Niederlahnstein erfolgt.“

Eingebracht von Grenzhausen. Gräbenwiesbach bittet, unterstützt von Gemünden im Kreise Ufingen, dahin zu wirken, daß die projektierte Taunus-Querbahn Niedernhausen oder Idstein nicht in Ufingen, sondern in Gräbenwiesbach einmündet.“

Montabaur bittet, dem bereits seit mehreren Jahrzehnten mehrfach erörterten Projekte des Baues einer zweigleisigen Vollbahn über den Westerwald in Verlängerung der Vollbahn Frankfurt-Limburg nach Köln, welches ja vor 40 Jahren schon einmal landespolizeilich geprüft und konzessioniert war, nunmehr energisch näher zu treten, und damit den Westerwald weiterhin wirtschaftlich zu erschließen.

Die anwesenden Abgeordneten, Geheimrat Landrat Blüthling (Limburg) und Justizrat Dahlem (Oberlahnstein) versprachen, den Stein wieder ins Rollen zu bringen.

Weiter werden eine ganze Reihe Wünsche laut über die Ausgabe von Sonntagsfahrkarten. Die Versammlung erkennt des Städters Bestreben Landluft zu genießen an, verlangt aber, daß den Bewohnern des Landes Gelegenheit gegeben wird, ihren Gesichtskreis in der Stadt zu erweitern, und hierzu wäre die Ausgabe von Sonntagsfahrkarten erwünscht. Von seiten der Eisenbahn wurden die Eingaben abgelehnt, es liege kein Bedürfnis vor.

Mehrere eingebrachte Dringlichkeitsanträge wurden abgelehnt. Die Dringlichkeit wird für folgenden Antrag Wiesbaden anerkannt:

„Die Generalversammlung nimmt Kenntnis von dem Bescheid des Direktors beim Reichstag, wonach der Antrag auf Änderungen der §§ 1123, 1124 BGB. dem Reichskanzler als Material überwiesen ist. Sie wolle den Zentralvorstand beauftragen, nunmehr dahin vorstellig zu werden, daß die Reichsregierung in eine beschleunigte Prüfung der Angelegenheit eintrete, damit die unter der Herrschaft der gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmungen eingetretenen Mißstände beseitigt werden und der Notlage auf dem Gebiet des Hypothekemarktes gesteuert wird.“

Der § 1123 betrifft Miets- oder Pachtzinsforderungen, der § 1124, das Eingehen der Miete oder des Pachtzins zugunsten des Hypothekengläubigers. Auch der § 573 des BGB. spielt bei diesen Fragen eine Rolle mit. Die Versammlung stimmt dem Antrage zu.

Der Vorsitzende erklärte nach Erledigung der Tagesordnung die Beratungen für geschlossen, und dankte den Anwesenden für die rege Beteiligung an der Aussprache. Aus der Versammlung wird dem Vorsitzenden, Dr. Bickel, für seine Mühewaltung gedankt.

Anschließend fand ein gemeinsames Mittagessen im Gasthof Strobel statt. Das Kaiserhoch brachte der Vorsitzende Bickel aus. Auch der Jubilare des Ortsvereins Niederlahnstein wurde gedacht. Kommerzienrat Schmidt dankte im Namen der Jubilare. Anerkennung wurde auch der Ausstellung gezollt, die Niederlahnstein im kleinem Rahmen, aber mit sorgfältiger Auswahl veranstaltet hat, Musikvorträge und Trinksprüche würzten das Mahl. — Nach dem Essen fand eine Besichtigung der Fabrikanlagen in Niederlahnstein und Hordheim statt. Eine Fahrt zur Kölner Werkbundausstellung beschließt die Tagung.

Die Vorgänge in Albanien.

Noch ein Einigungsversuch.

? Rom, 22. Juni. „Agenzia Stefani“ erfährt aus Durazzo: Die Regierung hat, obgleich die Frist abgelaufen ist, zwei Parlamentäre zu den Aufständischen geschickt, um den geforderten dreitägigen Waffenstillstand abzuschließen, damit eine Zusammenkunft beider Parteien verabredet werden könne. Sie findet am 23. Juni an der Brücke über der Lagune statt.

? Durazzo, 21. Juni. Es verlautet, die Aufständischen sollen bereit sein, Frieden zu schließen; sie verlangen jedoch Belassung der Waffen und volle Amnestie und verweigern die Stellung von Geiseln. An diesem Standpunkt dürfte ein etwaiger Versöhnungsversuch abermals scheitern. Die allgemeine Lage ist noch sehr ungeklärt. Prenk Bibdoda befindet sich mit seinen Leuten noch immer etwa 4 Stunden hinter Durazzo. Er scheint zu zögern, den Vormarsch gegen Schijak zum Angriffe auf die Aufständischen anzutreten. Auch herrscht keine Klarheit darüber, wie Achmed Bey Mati sich verhält, der über Tirana vorrücken, und den Kreis um die Aufständischen enger ziehen sollte. Ueber die Stellungnahme Alijs Pascha Brioni, der zu dem gleichen Zwecke nach Süden über Jiri heranrücken sollte, liegen keine günstigen Nachrichten vor. Heute Abend gingen Freiwillige mit Artillerie mit dem von der albanischen geschaffenen Dampfer des österreichischen Lloyd's „Osifela“ nach Norden zu den Stellungen Prenk, Bibdodas, um die Bedienung der Geschütze zu übernehmen und Bibdoda die Notwendigkeit des Vormarsches nahezu legen mit welchem gleichzeitig eine Gegenbewegung gegen das Lager der Aufständischen von Durazzo ausgeführt werden würde.

Wien, 23. Juni. Prinz Günther von Schönburg-Waldenburg, Bruder der Fürstin Sophie von Albanien, welcher gestern aus Bukarest hier eingetroffen ist, hat sich abends nach einer Unterredung mit dem albanischen Gesandten nach Durazzo begeben.

Mailand, 23. Juni. Die albanische Regierung hat für heute mittig 12 Uhr alle Männer zwischen 14 und 50 Jahren, unter Androhung von Gefängnis für die Säumnigen, zum Dienst in den Laufgräben von Durazzo aufgerufen.

Eine Niederlage der Rebellen.

— Durazzo, 22. Juni. (Privattelegramm der „Frankfurter Zeitung.“) Prenk Bibdoda, der von Norden anmarschiert, hat den Rebellen eine schwere Niederlage 25

Kilometer von hier bei Presha beigebracht, sodaß sie anscheinend zur Unterwerfung bereit sind. Jedenfalls senden sie wiederum Unterhändler in die Stadt. Andererseits verlautet aber auch, daß sie sich nochmals in bedeutender Stärke sammeln, um einen letzten Angriff zu wagen.

Elbassan eingenommen.

— Durazzo, 23. Juni. Nach heute Mittag eingetroffenen Meldungen ist Elbassan von den Aufständischen eingenommen. Die Regierungstruppen sollen mit zwei Offizieren in Gefangenschaft geraten sein.

Vorbereitungen zur Verteidigung in Durazzo.

— Rom, 23. Juni. Durazzo trifft Vorbereitungen zur äußersten Verteidigung. Das Gelände vor der Stadt wird von Bäumen und Gestrüpp befreit, um das Schußfeld frei zu machen. Drahtverhaue werden angelegt. Die Lage von Balona wird als bedroht geschilbert. Man erwartet das Erscheinen der Rebellen. Bibdoda trat den Vormarsch nach Durazzo an, blieb aber auf Ordre vor Durazzo stehen.

Von Nah und Fern.

* Nassau, 24. Juni. Wie wir vernehmen, beabsichtigt die „Rheinische Mission“ in Barmen in hiesiger Gemarkung ein „Missionsheim“ zu erbauen, das zum Erholungs-aufenthalt für Missionare dienen soll, die zur Ausspannung in der Heimat weilen. Es hat in dieser Angelegenheit bereits eine Besprechung stattgefunden zwischen den Herren Bürgermeister Hafenclever, Dekan Lehr-Daumenau und Pfarrer Neubourg-Körbör als Vertreter der „Rheinischen Mission“.

m Nassau, 24. Juni. Am verflochtenen Sonntag wurde das Retourwettspiel zwischen der 2. Mannschaft des Sportvereins „Nassovia“-Nassau gegen die 2. Mannschaft des Sportklubs „Preußen“-Ems ausgetragen. Letztere unterlag, dank der guten rechten Verteidigung und des Torwächters von Nassau, die die Stürmerei von Nassau, die sich an manchen Stellen nicht besonders tatkräftig zeigte, mit Erfolg unterstützte, mit 3:0 Toren. Kommen Sonntag wird voraussichtlich der Fußballklub „Viktoria“-Alteniez gegen den Sportverein „Nassovia“-Nassau (1. Mannschaft) in Nassau das Retourwettspiel austragen.

O Nassau, 24. Juni. Auf Wunsch auswärtiger Gäste und unserer Kurfer:den beginnt das Jahresfest des ev. Jünglingsvereins am Sonntag, den 28. Juni, bereits abends 8.15 Uhr. Am auch ganzen Familien den Besuch des „Stein“-Festspiels zu ermöglichen, werden von heute ein zwei unnummerierte Plätze zu 80 Pfg., drei zu 1 Mk. im Vorverkauf bei Herren J. W. Kuhn, L. Orthmann, Friseur Bach und Friseur Kärsten ausgegeben.

† Nassau, 22. Juni. Am 28. Juli d. J., vormittags von 10 Uhr an wird in Nassau im Gartensaal der „Union“ die Kreisynode Nassau tagen. Hauptgegenstand ihrer Verhandlungen wird die Vorlage des Königl. Konsistoriums sein: „Wie läßt sich am wirksamsten der Segen der Landeskirche den Gemeinden zum Bewußtsein bringen?“ Referent über die Vorlage ist Pfarrer Kranz-Nassau, Korreferent Pfarrer Mencke-Oberlahnstein.

* Nassau, 21. Juni. Die Wetterdienststelle in Weilburg wird vom 1. Juli ab täglich auch eine Abendwetterkarte herausgeben. Diese Karte erhält einen Unterdruck in brauner Farbe und wird nach dem von der Seewarte Hamburg herausgegebenen Abendwettertelegramm, das die Beobachtungen von 7 Uhr abends von insgesamt 45 Stationen enthält, aufgestellt. In Berlin und Hamburg besteht die Einrichtung bereits seit einem Jahre. Die Abendwetterkarte wird derart abgesandt werden, daß sie den Begehern am nächsten Morgen mit der ersten Briefbestellung zugeht. Der Bezugspreis beträgt für einen Monat 50 Pfg. Abonnements nehmen die Ortspostanstalten entgegen.

* Nassau, 24. Juni. Herr Landesbankrentant Medenbach hat sein Haus an Herrn Hotelier Paul Weber in Königs-winter für 35000 Mk. verkauft. Der Uebergang erfolgt am 1. Oktober. Der neue Besitzer läßt das Haus zu einem Hotel mit neuzeitlichen Einrichtungen umbauen. Die Betriebsaufnahme ist für den 1. Januar 1915 vorgesehen.

* Nassau, 23. Juni. Ein bedauernder Unfall ereignete sich heute Morgen auf dem Hofe Untergutenau. Der Sohn des Pächters, Herrn Hofmann, wollte mit einem Pferde-fuhrwerk Futter holen; hierbei gingen ihm kurz vor dem Hofe die Pferde durch. Der Knabe verlor die Führung des Fuhrwerks, wurde vom Wagen heruntergeschleudert, gestürzt und wahrscheinlich auch überfahren. Die erlittenen Verletzungen, hauptsächlich am Kopfe, sollen erhebliche sein. Der Knabe befindet sich im Henrietten-Therapiesitz.

§ Sommers-Anfang. Am 22. Juni, morgens 8 Uhr, trat die Sonne in das Zeichen des Krebses, und damit hält der Sommer seinen offiziellen Einzug.

Sommer, o Sommer, du fröhliche Zeit!

Alles ist wieder mit Blumen befreut, singt der Dichter, und das ist allerdings eine Pracht, eine entzückend bunte Symphonie der holden Kinder Floras, als deren anerkannte Königin sich die Rose für sich selber, für deren Garten und für den Naturfreund schmückt. Wie wunderbar nimmt es sich aus, wenn über Wald und Feld, Berg und Tal, Strom und Meer wirkliche, leuchtende Sommer-herlichkeit strahlt! Das lockt hinaus ins Freie! Da wird die Wanderlust lebendig, wenn helles, frisches Morgenlicht durch die Fenster blickt und hinter den Häusern und Gassen frohe, weite Sommerlandschaft winkt, oder wenn laue Abendwinde flüstern, und goldfunkelndes Firmament romantisch-geheimnisvoll sinnenden Menschenkindern sich jüncigt. Ach, das ist ja die alte, ewig junge Eichendorff-Poesie:

Es schienen so golden die Sterne;

Am Fenster lag einsam stand

Und hörte aus weiter Ferne

Ein Posthorn im stillen Land.

Das Herz mir im Leibe entbrannte,

Da hab' ich mir heimlich gedacht:

Ach, wer da mitreisen könnte

In der prächtigen Sommernacht!

Aber kaum begonnen, deutet die schöne Sommerzeit auch schon einen leisen Abschied und Niedergang an: Sommerwende. Wir haben jetzt die langen, langen Tage, aber nicht lange währt es, da nehmen sie allmählich wieder ab. Aber nur keine vorzeitige trübe Stimmung! Trübsal, der Sommer, der ist da! Und wir erwarten von ihm noch recht viel Schönes, wenn auch nicht gerade etwas Weltbewegendes zu passieren braucht. Die stille Sauregurkenzeit hat auch ihr Recht. Der Sommer soll sich nur Mühe geben, ein richtiger, sonnenscheitlicher Sommer zu sein, dann wird wir durchaus zufrieden.

* Diez, 22. Juni. In der evangelischen Kirche versagte gestern vormittag beim Schluß des Hauptgottesdienstes der elektrische Motor, der den Blasbalg der Orgel treibt, sodaß die letzten Lieder ohne Orgelbegleitung gesungen werden muß-

ten. Die Störung scheint auf das Durchbrennen einer Sicherung zurückzuführen zu sein.

Pferde- und Rindviehversicherungsverein Unterlahnkreis.

* Diez, 22. Juni. Im Gasthause Stoll am Markt fand am Samstag mittag unter dem Vorsitz des Herrn Landrat Geh. Regierungsrat Duderstadt die ordentliche Mitgliederversammlung des Pferde- und Rindviehversicherungsvereins des Unterlahnkreises statt. Die Geschäftsberichte der beiden Vereine trug Herr Alstein vor.

Pferde-Versicherungsverein:

Bei Beginn des Geschäftsjahres gehörten dem Verein an, 467 Mitglieder, im Laufe des Jahres schieden aus, 32, traten ein, 17, mithin Ende des Geschäftsjahres 452 Mitglieder. Versichert waren 598 Pferde mit Mk. 522 158 Kapital gegen 597 Pferde mit 499 290 Mk. Kapital im Jahre 1913. Die durchschnittliche Versicherungssumme eines Pferdes beträgt rund 875 Mk. Entschädigt wurden 24 Pferde gegen 38 im Vorjahre; an Schadengeldern sind zur Auszahlung gekommen 10 517,25 Mk. gegen 15 817,80 Mk. im Vorjahre. Trotzdem kann man das Geschäftsjahr kein besonders günstiges nennen, aber man kann es als normal bezeichnen. Es sind verhältnismäßig viele wertvolle Pferde gefallen. Von den entschädigten Pferden sind 10 gefallen, 3 getötet und 11 geschlachtet worden.

Das Vereinsvermögen beträgt 7665,46 Mk., im Jahre 1912 7234,41 Mk., der Reservefonds ist von 6418,81 Mk. auf 7639,75 Mk. angewachsen.

Rindvieh-Versicherungsverein:

Der Verein hatte bei Beginn des Geschäftsjahres 845 Mitglieder, es schieden aus 44, neu eingetreten sind 54, mithin Stand am Ende des Geschäftsjahres 855. Versichert waren 2789 Tiere mit 989 041 Mk. gegen 2649 Tiere mit 921 605 Mk. im Vorjahre. Der durchschnittliche Versicherungswert eines Tieres betrug 354 Mk. gegen 348 Mk. im Vorjahre. Seit 1908 sind die Durchschnittswerte von Jahr zu Jahr gestiegen, der Höhepunkt scheint jetzt überschritten zu sein, weil inzwischen ein erheblicher Rückgang der Vieh- bzw. Fleischpreise eingetreten ist. Entschädigt wurden 61 Tiere, dafür wurden Schadengelder in Höhe von 10 592,90 Mk. gewährt, im Vorjahre war für 76 Tiere der Betrag von 13 366,18 Mk. gezahlt worden. Das Geschäftsjahr war also ein recht günstiges. Von den Schäden waren 17 Tuberkulose-Entschädigungen, 7 Entschädigungen wurden für brüchliche Tiere bezahlt, 51 Tiere sind zur Abschachtung gekommen, 12 sind gefallen, vier wurden getötet.

Das Vermögen des Vereins betrug am Jahreschlusse 12 412,88 Mk. gegen 7298,29 Mk. im Vorjahre. Dieser Vermögenszuwachs ist entstanden, trotzdem die Versicherungsgebühren im zweiten Halbjahr auf 1/2 ermäßigt worden waren. Der Rücklagefonds betrug Ende 1912 4896,93 Mk., in 1913 wurden zugeführt 851,18 Mk., gegenwärtiger Stand 5688,12 Mk. Der günstige Finanzstand des Vereins ist in erster Linie auf die bessere Verwertung der Schlachtvieh zurückzuführen. Während man 1908 nur 22 Prozent des Wertes erzielte, konnten im Jahre 1913 36,65 Prozent erzielt werden. Die Rechnung des Pferdeversicherungsvereins schließt ab in Einnahme mit 14 415,73 Mk., in Ausgabe mit 14 396,52 Mk., die des Rindviehversicherungsvereins mit 21 040 Mk. in Einnahme und 19 633,24 Mk. in Ausgabe. Die Rechnung ist von den Herren Bürgermeister Winter-Singhofen und Bürgermeister a. D. Oppermann-Aull geprüft worden; dem Rechner wird Entlastung erteilt. Es erfolgte dann die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder des Schiedsgerichts, worauf noch einige interne Vereinsangelegenheiten besprochen wurden.

Jahresfest der Evangelischen Kirchengesangsvereine des Bezirks Wiesbaden.

Erbenheim, 21. Juni. Gestern und heute fand das diesjährige Jahresfest der Evangelischen Kirchengesangsvereine des Konfistorialbezirks Wiesbaden in unsern Mauern statt. Am Samstagabend 6 Uhr hatten sich 35 Vertreter der Vereine Breckenheim, Caub, Erbenheim, Frick, Hadamar, Limburg, Nassau, Oberlahnstein, Schierstein, Singhofen, Wehen, Weidenhausen, Wiesbaden, Sackenburg, Sonnenberg und Jöstein zu einer Besprechung im Gasthaus „Zum Taunus“ eingefunden. Geh. Konfistorialrat Jäger (Wierstadt) eröffnete die Versammlung mit herzlichen Worten der Begrüßung und erteilte hierauf Herrn Pfarrer Schloffer (Wiesbaden) das Wort zu dem Jahresbericht. Die Zahl der dem Verband angehörigen Vereine beträgt 31; während im verfloßenen Jahre Dillenburg und St. Goarshausen ausgetreten sind, wurden in Wehen und Rod am Berg neue Vereine gegründet. Bedauert wurde, daß in verschiedenen größeren Orten noch keine Kirchengesangsvereine bestehen. Als erfreulich wird es anerkannt, daß überall da, wo Vereine bestehen, sie sich bei festlichen Veranstaltungen in der Gemeinde aktiv beteiligen. In verschiedenen Orten wurden auch Knabenchöre ins Leben gerufen, welche ebenfalls erfreuliche Fortschritte aufzuweisen haben. Verschiedenen Anträgen von Ems: Anschließ des „Nass. Organisten- und Kantorenvereins“ an die Kirchengesangsvereine, Vorsehung und Bezahlung der Dirigenten usw., konnte nicht nähergetreten werden, da trotz der ergangenen Einladung der „Nass. Organistenverein“ in der heutigen Sitzung nicht vertreten war, um diese Anträge zu begründen. Bezüglich der Bezahlung der Dirigenten ergab eine Umfrage, daß nur wenige eine angemessene Honorierung erhalten; bei manchen ist sie eine sehr minimale, bei anderen tritt sie auf in Gestalt von Geschenken und bei wieder anderen ist die Tätigkeit sogar eine ehrenamtliche.

Ein Antrag Schierstein, der Gründung von Kreisverbänden näher zu treten, wird an die einzelnen Dekanate verwiesen. Die nächstjährige Jahresversammlung wird in Jöstein abgehalten werden.

Den Kassenbericht trug der Registrator Wilhelm (Wiesbaden) vor. Professor Hartwig (Wiesbaden) erstattete dann einen längeren Bericht über das gemeinsame Kirchengesangsfest Nassauischer und Hessischer Kirchengesangsvereine am 10. Mai d. J. in Groß-Berau. Es war dies ein Gegenbesuch für den von den hessischen Vereinen im Jahre 1912 veranstalteten Ausflug nach Wiesbaden. Redner gab dem Wunsch Ausdruck, daß in nicht allzu ferner Zeit wieder eine derartige Zusammenkunft etwa in dem im Mittelpunkt gelegenen Mainz stattfinden möchte.

Zum Schluß gab der Vorsitzende Geheimrat Jäger bekannt, daß Lehrer Hoffmann, langjähriger Dirigent des Wiesbadener Kirchengesangsvereins, am 1. April d. J.

sein 50jähriges Lehrerjubiläum gefeiert hätte; er ehrte ihn als ein geschätztes Vorstandsmitglied des Verbandes.

Anschließend an diese Sitzung fand abends 8 1/2 Uhr im Saalbau „Zum Frankfurter Hof“ ein in allen seinen Teilen wohlgeleiteter Begrüßungsabend statt, bei dem außer den drei hiesigen Männergesangsvereinen die Kirchengesangsvereine Sonnenberg, Schierstein und Nassau mitwirkten. Ansprachen hielten Geheimrat Jäger und unser Ortspfarrer H u m m e r i c h. Sonntagsvormittag fand eine Gesamtprobe der Kirchengesangsvereine in der Kirche und nachmittags 2 1/2 Uhr ein Festgottesdienst statt, bei welchem Generalsuperintendent Ohly die Festpredigt hielt. Später fanden die Nachversammlungen im „Adler“ und „Löwen“ statt, wobei Ansprachen und Viedervorträge in bunter Reihenfolge miteinander abwechselten.

? **Eronberg, 20. Juni.** Zu der Truppenchau des 18. Armeekorps, die am 23. August auf dem Großen Sand bei Mainz stattfindet, wird der Kaiser als Gast des Prinzen Friedrich Karl von Hessen auf Schloß Friedrichshof Aufenthalt nehmen.

+ **Hanau, 20. Juni.** Hier wurde auf dem Transport von Triefst nach Düsseldorf der hiesigen Polizei der 13jährige Schüler Hans Wegner aus Düsseldorf überliefert. Der Knabe ist von der Polizei in Triefst mittellos aufgegriffen und per Schub nach Deutschland befördert worden. Er war vor kurzem nach Triefst gefahren, um dort zur See zu gehen. Die hiesige Polizei benachrichtigte den Vater von der Ankunft seines Sohnes, damit er ihn in Empfang nehme.

? **Diedenhofen, 22. Juni.** Dem Friseur Jalabert wurden gestern Nachmittag, während er mit seiner Familie abwesend aus der Wohnung war, mittels Einbruchs eine Kasette mit 1200 Mark, ferner Wertpapiere in Höhe von 28 000 Mark und verschiedene Schmuckgegenstände gestohlen.

Die deutschen Sparkassen.

Der Monat Mai hat den Sparkassen wieder einen recht erheblichen Zuwachs an Spareinlagen zugeführt. Die 222 Sparkassen welche ihre Geschäftsergebnisse der Zeitschrift „Sparkasse“ mitgeteilt haben, hatten eine Einnahme von 204 Millionen Mk. und eine Ausgabe von 180 Millionen Mk., also eine Mehreinnahme von 24 Millionen Mk. zu verzeichnen. Da die beteiligten Sparkassen einen Einlagenbestand von 7,2 Milliarden Mk. vertreten, kann man den Gesamtzuwachs der deutschen Sparkassen im Mai auf mindestens 50 Millionen Mk. gegen 20 Millionen Mk. im gleichen Monat des Vorjahres schätzen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weiburg (Landwirtschaftsschule).
Wetterausichten für Donnerstag, den 25. Juni:
Zeitweise heiter, doch ein wenig wärmer, bei vorwiegend nordwestlichen Winden, höchstens vereinzelte Regenschauer.

Bereinsnachrichten.

Männergesangsverein. Mittwoch abend 9 Uhr: Gesangsstunde im Vereinslokal (H. Noack). Pünktliches und vollständiges Erscheinen wird erwartet.
Freiw. Sanitätskolonne. Donnerstag abend Antreten an der Turnhalle.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 17, 78 und zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R.-G.-Bl. S. 519) wird mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

Einziger Paragraph.

Die im § 2 meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 3. Januar 1914 (Reg.-Amtsbl. S. 17) angeordnete achtstägige polizeiliche Beobachtungsdauer des aus den Provinzen Ost- und Westpreußen eingeführten Klauenviehs (siehe § 1 der genannten Anordnung) wird hiermit auf 14 Tage verlängert.

Im übrigen bleibt die erwähnte Anordnung vom 3. Januar d. J. unverändert.

Wiesbaden, den 22. Juni 1914.

Der Regierungspräsident:
J. B. v. G i z y c k t.

Bekanntmachung.

Gefunden: Ein neuer Haarkamm.
Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuer für das 1. Quartal 1914/15 wird Mittwoch, 1. Juli erhoben.
Bergn.-Scheuern, 24. Juni 1914.

Die Gemeindekasse.

Freiwillige Feuerwehr, Nassau.

Zu dem am Sonntag, den 28. d. M. stattfindenden Bezirksfest des Bezirks 3, Gau II, zu Dausenau, werden die Kameraden ersucht, sich vollständig zu beteiligen. Antreten punkt 12 1/2 Uhr an der Bahn. Anzug: Rock, Gurt, Mütze.

Der Kommandant.

Taunusklub Nassau.

(Verschönerungs- und Verkehrsverein).

Sonntag, 28. Juni 1914:

Wanderung

Niederlahnstein - Muppertsflam - Schmidtenhöhe - Krafz - kopferhof - Alsterstein - Ehrenbreitstein. Marschzeit 3 Stunden. Abfahrt 12 1/2 Uhr nach Niederlahnstein.

Die Mitglieder werden um Beteiligung gebeten, auch wolle man Freunde und Bekannte einladen.

Der Vorstand.

Montag, 29. Juni 1914:

Nassauer Markt.

Sportverein „Nassovia“ Nassau.

Generalversammlung.

Samstag, den 27. Juni, 9 Uhr abends im Vereinslokal.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahl des Vorstandes. 4. Aufnahme neuer Mitglieder. 5. Verschiedenes. Vollständiges Erscheinen der aktiven Mitglieder wird erwartet. Inaktive Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Münsteiner Klostermühle!

Sonntag, den 28. Juni cr.:

Großes Sommerfest

mit Konzert und Tanz-Vergnügen im Freien.

Abends:

Italienische Nacht mit bengl. Beleuchtung.

Zum Besuche ladet freundlichst ein

R. Köhler.

Sonntag, den 28. Juni 1914, abends 8 1/2 Uhr:
im großen Saalbau des Hotels „Zur Krone“:

Jahresfest des evang. Jünglingsvereins.

Vortrag des Herrn Pfarrers R ö c k e r von Dachsenhausen über die Bedeutung der Jugendpflege in unserer Zeit.

Aufführung des Festspiels

„Ein treuer Förder des Reidsireiherrn
Heinrich Friedrich Karl vom u. zum Stein.“

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Preise der Plätze: 1. Platz 1 Mk., 11. Platz 50 Pf. Im Vorverkauf 2 Karten zu 80 Pf., 3 Karten zu 1 Mk. Bei Herren Kaufmann J. W. Kuhn, L. Orthmann, Friseur Bach und Friseur Kürsten.

Steintöpfe

Ein großer Bestand Steintöpfe im Bach'schen Hause wird zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.

Jacob Landau, Nassau.

Restauration „Zur Traube“.

Sonntag, den 28. Juni cr., von nachmittags ab:
grosse Tanzmusik,

wozu unter Zusage guter Speisen und Getränke freundlichst einladet

Ph. Pape, Gastwirt.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe
weiße Kleider in Boilestickerei etc.
zu herabgesetzten Preisen.

M. Goldschmidt, Nassau.

Reizende Neuheiten in Handarbeiten.

Gardanger, Nischen

und anderen modernen Dessins.

Bitte um gest. Besichtigung meiner Schaufenster.

M. Goldschmidt, Nassau (Lahn).

Kurhaus Bad Nassau

sucht zum 1. Juli ein Mädchen für die Waschküche und Dampfzange.

Eduard Wilhelmi, Bad Ems.

Projektilierung und Ausführung von:

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen

im Anschluß an die Ueberland-Zentrale.

Sachgemäße, saubere Arbeit bei billigster Berechnung.

— Besuche und Kostenanschläge gratis. —

Sämtliche Schwachstromanlagen.

— Vereinfachte Blühableiter. —

Telefon 251.

Knaben-Waschanzüge,

Amerikaner, Kieler, Prinz Heinrich und verschiedene andere Jagons, in hell und dunkel neu eingetroffen.

Ebenso

Knaben-Sporthemden und -Sportkosen.

M. Goldschmidt, Nassau.

Zum 1. Juli wird ein braves, zuverlässiges

Mädchen

bei gutem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Exped.

Einzelne Dame

f. sehr sauberes j. Mädchen v. hier f. leichte Hausarbeit. Etwas Kochkenntnis erwünscht. 3. erst. Expedition.

Schafwolle,

zahle hierfür die höchsten Preise am Platze.

Albert Rosenthal, Nassau.

5-10 Mk. und mehr im v. hier f. leichte Hausarbeit. Etwas Kochkenntnis erwünscht. 3. erst. Expedition.

Kurliste Bad Nassau 24. Juni 1914.

Leitender Arzt Dr. Muthmann.

KURHAUS.
Fräulein Eckhard aus Hanau.
Frau Muecke aus Iquique-Chile (Südamerika).
Herr Referendar Schickedanz aus Pfaffendorf.
Herr Universitätsprofessor Dr. Zupitza und
Frau Gemahlin aus Greifswald.
Frau Luce aus Bremen.
Herr Professor Dr. Mayer aus Aachen.
Fräulein Hartmann aus Osnabrück.
Fräulein Seibels aus Berlin.
Gräfin Charlotte v. Plettenberg-Lenhausen aus
Hovestadt (Westf.).
Herr v. Goetz u. Schwanenfließ aus Wiesbaden.

Frau Pastor Doye aus Köln.
Frau Hirschfeld und Bedienung aus Wien.
Frau Pritzel aus Moskau.
Frau Vogel aus Moskau.
Fräulein Cavin aus Moskau.
Fräulein Ziehke aus Berlin.
Herr Amtsrichter v. Schaikowski a. Bialla (Ostpr.).
Fräulein Harder aus Hamburg.
Frau Kothaus aus Remscheid.
Frau Fischer aus Dillenburg.
Herr Stein aus Essen (Ruhr).
Herr Wienandts aus Gronau i. W.
Herr Jansen und Frau Gemahlin aus Rheydt.

Herr Schmidt und Frau Gemahlin aus Giessen.
Herr Dr. phil. Friedemann aus Hameln.
Fräulein Hermann aus Fröndenberg (Ruhr).
Herr Haas aus Aachen.
Frau Vormann aus Krefeld.
Frau Rothenberger aus Frankfurt a. M.
Frau Classen aus Hamburg.
Herr v. Carstanjen Majorats Herr mit Pflegerin
aus Berlin.
Frau Lindt aus Wegberg.
Fräulein Gerling aus Hamburg.
Herr Wachsmann aus Antwerpen.
Herr Suhr aus Hamburg.
Herr Kiesendahl aus Krefeld.

Herr Grünwald aus Frankfurt a. M.
Frau v. Vietsch aus Haag.
Frau Zundel aus Kaiserslautern.
Herr Heidenreich u. Frau Gemahlin a. Hamburg.
Frau Hauptmann Schön aus Worms.
Frau Geheimrat Pfeiffer aus Wiesbaden.
Frau Schneider aus Berlin.
Fräulein Schimmelpfennig aus Berlin.
Fräulein v. Delius u. Begleitung aus Berlin.
Fräulein Backwinkel aus Essen (Ruhr).
Frau Dr. Rieken aus Königsberg (Pr.).
Fräulein Stevenson aus Stettin.
Herr Presser aus Krefeld.

HOTEL BELLEVUE.
Herr Obergütervorsteher Rozynski und Frau
aus Essen.
Herr und Frau Rud. Ehlenbeck aus Köln.
Herr u. Frau Rechnungsrat Raabe aus Hamm.
Herr u. Frau Kruchen aus Köln. (Westf.)

Fräulein Förster, Opernsängerin, aus Frankfurt.
Fräulein Schnurr aus Frankfurt a. M.
Fräulein Mertens aus Köln.
Herr u. Frau Müller aus Köln.
Frau Elkmann aus Köln.
Fräulein von Bohl aus Köln.

Herr Maurer aus Frankfurt a. M.
2 Fräulein Schmitt aus Frankfurt a. M.

HOTEL NASSAUER HOF (Wöhrle).
Herr und Frau Werren aus Düsseldorf.
Herr v. Eigen aus Barmen.
Herr Ministerialrat a. D. Sommer und Frau
aus Braunfels.

Bad Ems.

Mittwoch, 24. Juni, abends 8.15 Uhr: Melodramatischer
Vortragsabend von Sofie Heffemer.
Donnerstag, 25. Juni, abends 8 Uhr, im kgl. Kurtheater:
Unbestimmt.
Freitag, 26. Juni, von 8½—11 Uhr: Spielabend im Kurzaal.
Samstag, 17. Juni, abends 8 Uhr im kgl. Kurzaal: „Zim-
zauber“, Posse mit Gesang von Bernauer u. Schanger.
Musik von Kollo und Bredschneider.
Voranzeige:
Sonntag, den 28. Juni: Bengalische Beleuchtung der
Bäderläi.
Änderungen vorbehalten.

Nassauische Landesbank Wiesbaden.

Wir legen einen Teilbetrag von nom. 5 000 000 Mk.
der neu auszugebenden 4% Schuldverschreibungen der
Nassauischen Landesbank „26. Ausgabe“ zum **Vorzugs-
kurse von 98,40%** (Börsekurs 99%) in der Zeit
vom 18. Juni bis 11. Juli 1914 einschließlich zur
öffentlichen Zeichnung auf.

Die Anleihe ist untlindbar bis 1. April 1923.

Zinstermin: 1. April und 1. Oktober.

Die Stücke können sofort bezogen werden.

Zeichnungen können erfolgen:

Bei der Hauptkass der Nassauischen Landesbank in
Wiesbaden, bei sämtlichen Landesbankstellen und den
Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse; ferner bei
den meisten Banken und Bankiers.

Die näheren Zeichnungsbedingungen sind daselbst
erhältlich.

Die Schuldverschreibungen der Nassauischen Landes-
bank sind **mündelsicher**, sie werden vom **Re-
gierungsverband des Regierungsbezirks Wiesbaden**
garantiert.

Wiesbaden, den 12. Juni 1914.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Turnv. „Jahn“ Singhofen.

Sonntag, 28. und Montag, 29. Juni 1914

Fahnen-Weihe und Turnfest.

Programm:

Vorfeier: Samstag, den 27. Juni.

Abends 8½ Uhr: Völlerschießen. Zug der Ortsvereine nach
dem Festplatz. Daselbst Kommerz und Schauturnen.

Hauptfeier: Sonntag, den 28. Juni.

Vormittags 6 Uhr: Weckruf und Völlerschießen.
Von 12 Uhr ab: Empfang der auswärtigen Vereine.

Nachmittags 2 Uhr: Aufstellung des Festzuges und Festzug
durch die Straßen nach dem Festplatz. Begrüßungs-
lied, Festrede, Weihe der Fahne und Uebergabe an
den Turnverein. Schauturnen. Volksfest.

Nachfeier: Montag, den 29. Juni.

Vormittags 6 Uhr: Weckruf.
Von 10 Uhr ab: Frühlingshoppeln bei Konzert auf dem Fest-
platz.

Nachmittags 2 Uhr: Festzug durch die Ortsstraßen nach dem
Festplatz. Schauturnen. Volksfest. Baden.

Der Festplatz befindet sich am Dorfe auf dem Spielplatz.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Turnverein „Jahn“, Singhofen.

Für vorbenannte Festlichkeit ist mir die

Festwirtschaft

übertragen. Ich halte mich den Besuchern bestens empfohlen.
Geschäftiges Fest. Vorzügliche Biere, Weine in guten Mar-
ken, reichhaltige Schwaben, warm und kalt, flotte Bedienung.
Der Festplatz befindet sich vor dem Dorfe auf dem Gemeinde-
spielplatz und bietet wegen seiner schönen Lage schon ange-
nehmen Aufenthalt.

Wilhelm Dingel, Festwirt.
(Zur alten Post.)

Wer grau ist, sieht alt aus!

Bestes Haar- und Bartfärbemittel ist

Vitek's

1 Glas. Panax-Haarfarbe 1 Glas.
à 1 Mt. à 1 Mt.

Allein echt von:

Fr. Vitek & Co., Prag.

Überall zu haben. — Versand für Deutschland
Lindenapotheke Leipzig.

Ich habe diesmal eine außergewöhnlich große

95-Pfennig-Woche.

Es veräume niemand, seinen Bedarf bei mir zu decken.

6 Gemüseschüsseln 95	2 Blumenvasen, 2 Nippes 95
5 Glaschüsseln 95	Große Auswahl in Nickel-
10 Weingläser 95	waren, jedes Teil 95
1 Messerkorb u. 6 Löffel 95	10 tiefe Teller 95
1 Wäschbürste, 1 Kleider- 95	8 gerippte Teller 95
bürste u. 1 Anschmier- 95	10 Tassen 95
bürste 95	4 Goldrandtassen, echt 95
1 Löffelblech 95	Porzellan 95
1 Sand-Seife-Soda 95	1 Waschkübel 95
2 Salz- und Mehl 95	3 emaill. Teigschüsseln 95
20 Loth Wollegarn 95	1 Wandkonsole (alum.) 95
4 Büttcher 95	1 Wäschetrockner 95
1 Fruchtstiele 95	3 Krüge 95
1 Tortenplatte 95	2 Paar Hosenträger 95
1 Patentflüßflasche mit 95	1 Handbesen, 1 Boden- 95
Glas, das allerneueste 95	besen 95
3 Stillschalen mit Glas 95	1 Schrubber, 1 Abseif- 95
1 großer Spiegel 95	bürste, 1 Kleiderbürste 95
1 großer Kleiderhaken 95	1 Kartoffelreibmaschine 95
1 Meter Schürzenzeug, 95	1 emaill. Waschkübel 95
1 Stck. weiße Schnur, 95	mit 1 Stück Seife 95
und 25 Nähadeln 95	1 Kaffeemühle 95
1 Likörflasche 95	1 Wasserfaß mit Gläsern 95
1 Zinkimer m. Büttuch 95	4 Kinderflaschen m. Strich 95
1 Straßenbesen m. Stiel 95	1 Kinderlächchen, 1 Kin- 95
8 Stearinkerzen, 1 Por- 95	derlächchen, 1 Toilette- 95
zellanleuchter 95	seife 95
2 Meter Biber 95	3 Pfd. weiße Kernseife 95
3 Wäschtücher 95	1 Küchenlampe 95
2 Meter Futter 95	2 Kaffee- und Zucker- 95
1 Milchkocher 95	büchsen 95
1 emaillierter Eimer 95	6 Meter Haarband 95
3 emaillierte Schüsseln 95	1 Kinderkleid 95
1 Fleischtopf 95	Schürzen zum Aussuchen 95
1 Ausschöpfloß und 1 95	in allen Façons 95
Schaumlöffel in Alu- 95	12 Taschentücher 95
minum 95	6 große Taschentücher 95
2 Wandbilder mit 2 95	12 Schuhröhen, 10 Loth 95
Figuren 95	Wollegarn, 1 Toiletten- 95
2 Kuchenteller m. Henkel 95	seife 95
1 emaillierte Kaffeeanne 95	1 Waschlappen und 1 95
1 Damentasche 95	Schachtel Schuhcreme 95
2 Met. blaues Haustuch 95	2 Fuß- u. Wandschalen 95
2 Meter Futter 95	und viele Hunderte weitere 95
3 fertige Handtücher 95	Artikel.

Al. Rosenthal, Nassau.



Der beste
Einkoch-Apparat
REX
Conserven-Gläser

viele Millionen im Gebrauch.
Überall bevorzugt.

Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“
für Gelee, Marmelade und Süßbereitung.
Halbe Kochzeit + 50% Zuckersparnis.
Rex-Conservenglas-Gesellschaft
Bad Homburg
Verkaufsstellen werden nachgewiesen.

Alleinige Niederlage bei:

Albert Rosenthal, Nassau.

Bienenzüchter-Verein,

Sektion Nassau.

Sonntag, den 28. Juni 1914, nachmittags 4 Uhr

Versammlung

in Miffelberg.

Der Vorstand.

Münchener und Kulmbacher

im Anstich und in ganzen und halben Flaschen.

Georg Henninger, Gastwirtschaft.

Gemeinschaftliche Stammburg Nassau.

Zu jeder Tageszeit geöffnet. — Gut eingerichteter
Wirtschaftsbetrieb. — Wein, Bier, Kaffee, Milch.
Aufstieg 20 Minuten.

Zum Besuche ladet freundlichst ein Jos. Bauer, Burgweg

Pianos und Flügel.

Bei Anschaffung eines Instruments
verlange man Katalog der größten
Piano- und Flügelfabrik am Rhein
C. Mand, Koblenz, Schloss-
strasse 36



16fache Hoflieferungen, 33 erste
Preise, über 54 000 Instrumente im
Gebrauch. Die Firma liefert jährlich
über 4000 Pianos und Flügel eigener
Fabrikation von Mk. 570,— an gegen
Kassa oder bequeme Monatsraten
(Beamte erhalten Vorzugs-Rabatt),
wo nicht vertreten, direkt an Private.
Für Kenner preiswert und unübertroffen in gesangreichem
Ton, Material u. Arbeit. Empfehlungen durch erste Künstler.
— 400 Arbeiter. —

Trifot- Bade-Anzüge

von 1.— Mk. an.

Bade-Hosen

von 15 — an empfiehlt

J. W. Kuhn, Nassau.

Angelgeräte.

Bambusangelstöcke von 20 —
an, Angelgarnituren (Schnur,
Angel und Schwimmer) von
10 — an, Angelstöcke zum
Aufstecken und Ausziehen von
Mk. 1,10 an, Angelhaken,
Angelvorläge, Hechthaken,
Rollen, Schnur, Kork, Senk-
blei, Wirbel, Angelstiegen zu
10 und 20 Pfg.

J. W. Kuhn, Nassau.

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz

Weiße Sporttragen für Herren.
Weiße Damentragen.
Normal-Einfaß-Hemden.
Sporthemden.
Kinderwäsche.
ganze Kinder-Ausstattungen
empfehlen zu billigen Preisen.
Größte Auswahl dieser Branche
am hiesigen Plage.

Albert Rosenthal, Nassau.

Blüthen

Milser, Pasteln, sowie alle Arten
von Hautunreinigkeiten und
Hautauschläge verschwinden
beim täglichen Gebrauch der edlen
Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radobul
Stück 50 Pf. Zu haben bei

Dr. Orthmann.

Email-
lierie

mit Deckel, per Stück 1.50 Mk.

Emaillierte Eimer,

per Stück 95 —

Albert Rosenthal, Nassau.